

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelversteih-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Bloch monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telephon Nr. 63.

Polauer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (S. Armpotie), Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler u. E. Schmidt, sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

I. Jahrgang

Vola, Montag, 18. Dezember 1905.

— Nr. 64. —

Drahtnachrichten

des „Polauer Morgenblattes“.

Ehrenbeleidigungsprozess.

b. Triest, 17. Dez. Herr Advokat Dr. Jof. Stanic wurde gestern in dem gegen ihn von dem Redakteur des „Lavoratore“, Herrn Bittoni, angestregten Ehrenbeleidigungsprozesse in contumaciam zu 200 Kronen, ev. 20 Tagen, durch einen Fasttag verschärften strengen Arrest verurteilt.

Handelskammervahlen.

—b. Triest, 17. Dez. An Stelle des erkrankten Vorsitzenden der Wahlkommission, Herrn Hofrat Dr. Sigismund Frhr. von Conrad, wurde vom k. k. Handelsministerium Statthaltersekretär Dr. Georg Lippert ernannt.

Aufhebung der Güterannahmesperre für den Freihafen.

—b. Triest, 17. Dez. Laut Verfügung der Lagerhausverwaltung der Südbahn wurde die am 13. d. M. angeordnete Sistierung der Güterannahme für den Freihafen aufgehoben.

Montenegro.

Cetinje, 17. Dez. (K.-B.) Heute trat die neu gewählte Kammer zusammen und wählte zum Alterspräsidenten den Popen Duglovich und setzte einen Verifikationsausschuß zur Prüfung der Mandate ein. Der Minister des Innern, Petrovich und der Minister des Aeußern, Bukotich, teilten ihre Demission mit.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 17. Dez. (K.-B.) In Südlivland herrscht heller Aufruhr. Die russischen brennten zahlreiche Schlösser nieder. Der Aufstand greift auch nach Nordlivland über, wegen Veröffentlichung eines Manifestes des Arbeiter-

deputiertenrates. Acht Petersburger Zeitungen wurden konfisziert und deren Erscheinung bis zur gerichtlichen Entscheidung eingestellt. Die Chefredakteure wurden verhaftet, später jedoch gegen eine Kaution wieder auf freien Fuß gestellt. Der Reichsrat genehmigte die Einstellung von 16 Millionen Rubel im Budget, behufs Verbesserung der Lage der Eisenbahner.

Beendigung der Flottendemonstration.

Konstantinopel, 17. Dez. (K.-B.) Nachdem das Finanzreglement definitiv vereinbart wurde, sind auch alle Forderungen seitens der Pforte erfüllt worden. Daher haben nun die ergriffenen Maßregeln ein Ende. Lamnos soll heute, Mytileno morgen geräumt werden.

Die Marokkokonferenz.

Paris, 17. Dez. (K.-B.) Da Algiras zur Unterbringung der Diplomaten zu klein ist, wird die Marokkokonferenz nach Madrid einberufen.

Italien.

Rom, 17. Dez. (K.-B.) Die Kammer verhandelt den kommerziellen modus vivendi mit Spanien. Der Ministerpräsident akzeptiert die Tagesordnung, die besagt, die Kammer billigt die allgemeine Politik der Regierung. Dann wird zur Beratung des modus vivendi übergegangen. Der Ministerpräsident fügt hinzu, daß er um seine Demission einreichen würde, wenn der erste Teil der Tagesordnung verworfen wird. Die Kammer nahm den ersten Teil an und verwarf den zweiten Teil der Tagesordnung.

Der neue Dampfer „Sophie Hohenberg“.

b. Triest, 16. Dez. Unter Kapitän Stupenich ist gestern der neue Dampfer „Sophie Hohenberg“ mit zirka 300 Auswanderern nach Neuyork in See ge-

gangen. 100 weitere Heimatsmüde werden in Gravosa noch aufgenommen werden. — Behufs Zulassung zur Auswandererbeförderung in Italien wird sich die „Sophie Hohenberg“ in Neapel noch einer Probefahrt vor den italienischen Seebehörden unterziehen.

Das Urteil gegen den Spion Contin.

Wien, 16. Dez. (K.-B.) Ein Erkenntnisrat des Straflandesgerichtes befaßte sich heute mit dem Prozeß gegen Peter Contin. Contin wurde des Verbrechens der Auspähung schuldig erkannt und zu 4 Jahren schweren Kerker mit 1 Fasttag vierteljährlich und zur Landesausweisung verurteilt. Niedoba wurde freigesprochen. Der Verurteilte bat sich eine Bedenkzeit aus.

Die militärische Bedeutung der Spionagetätigkeit Contin's wird in einem Gutachten des Generalstabes dargelegt, welches betont, daß alle Reisen des Angeklagten in Gebiete führen, welche im Falle eines Krieges mit unserem südwestlichen Nachbarstaate von hoher militärischer Bedeutung sind. Viktoria Niedoba wird von der Anklage als die Gehilfin Contin's bezeichnet. Der Angeklagte erklärt sich nicht schuldig und gibt eine Darstellung seiner Tätigkeit im Laufe der letzten Jahre, die, wie er sagt, niemals zu Spionagezwecken gedient habe. Seine Reisen stellt er zumeist als Vergnügungsreisen dar; auch Triest und Vola habe er nur zu seinem Vergnügen besucht. Der Hauptbelastungszeuge ist nicht eine Person, sondern das Tagebuch, welches bei ihm gefunden wurde. Dasselbe ist in höchst unvorsichtiger Weise abgefaßt und enthält alle Wahrnehmungen, die der Angeklagte und seine Geliebte auf ihren Reisen nach Triest, Vola usw. gemacht haben. Im Verlaufe der Verhandlungen verwies der Vorsitzende auf den Rapport des Angeklagten an das Divisionskommando in Rom nach seiner Verurteilung wegen Spionage in Frankreich. Der Rapport ist ein äußerst umfangreiches, bis ins kleinste Detail gehendes Schriftstück. Der Angeklagte erklärt, daß auch dieses Schriftstück nicht etwa als Objekt zum Beweise seiner Spionagetätigkeit dienen könne, er sei militärischer Berichtersteller gewesen. Aus dem Tagebuch geht hervor, daß der Angeklagte im Dienste eines italienischen Militärattachés gestanden sei und eine recht umfassende Tätigkeit als, wie er sich ausdrückte, militärischer Berichtersteller entwickelte. Das Interessante an dem Prozeße ist, daß kein einziger Zeuge vernommen wird, sondern daß die Vernehmung des Angeklagten beinahe

Feuilleton.

Reisebriefe aus Vola vom Jahre 1805.

Mitgeteilt von P. v. Radics.

Ein schmuckes Büchlein mit dem fein ausgeführten Bildchen, darstellend: „Die goldene Pforte zu Vola“ (Zeichnung von Cassas, Kupferstich von Blaschke) auf dem Titelblatte, das „Streifzüge aus Istriens Küsten“ verkündet, erschien Wien 1805 und hatte die damals vielbeliebte Firma Anton Doll zum Verlage.

Dieses Büchlein, Klein-Oktav, 139 Seiten umfassend, enthält zwölf Briefe, die, von Capodistria ausgehend, Pirano, Cittanuova, Vola und Triest als Datierung weisen. Der neunte Brief setzt bei Vola ein, mit dessen Schönheit und Merkwürdigkeit sich noch der elfte Brief beschäftigt und erst mit dem Anfange des zwölften klingt das Lob aus, das der ungenannte Verfasser der vielreizenden Seestadt gewidmet.

Freilich wohl gilt dies Lob und konnte zur Zeit nur gelten der natürlichen Lage dieses unseres heutigen Küstenjuwels und seinen Altertümern aus der Römerzeit.

Wir werden uns bei der auszugsweisen Wiedergabe der Beurteilung des „Vola vor gerade hundert Jahren“ darauf beschränken müssen, die markantesten Stellen herauszuheben und dabei von den Detailschilderungen der archäologisch so bedeutamen Baulichkeiten absehen können und dies um so leichter, als ja hierüber fachliche und touristische Darstellung aus uns zunächst liegenden Tagen Gemeingut der gebildeten Welt geworden sind.

Dem heutigen Emporium unserer vielbewährten Seekriegsmacht, vor hundert Jahren vor den Stadtmauern nur mit einigen alten Kanonen, ohne Laffetten im Sande liegend, bewehrt, näherte sich der Verfasser der vorliegenden Schrift, nachdem er Parenzo, Fontane, Orsera und Rovigno besucht, über Fasana und Brioni her.

„Endlich“ — ruft er aus — „erhebt sich Vola mit seinen weitverbreiteten Mauern, Kastellen und der majestätischen Rotunda aus dem Meere. Man steuert durch olivenbekränzte Inseln hindurch, die mit Ruinen von alten Türmen und Mauern bedeckt sind und mit ihren hochstämmigen Bäumen bald ganz, bald zur Hälfte eine gitterähnliche Hülle über die Stadt ziehen; der prächtige Porto delle Rose öffnet immer mehr seinen Silberchoß und das Auge sieht eine Landschaft vor sich hingezaubert, die anziehender und prächtiger ist als alle Altertümer, die sie in ihrem Innern birgt.“

„Der Hafen“ — fährt der begeisterte Erzähler fort — „ist einer der schönsten in Europa, von einer Anzahl im Birkel herumliegender Inseln gegen alle Winde gesichert und geräumig genug für die zahlreichste Flotte; nur lag gegenwärtig auch nicht eine Barke darin.“ Die Einfahrt ist zwar etwas enge, könnte aber mit nicht allzu hohen Kosten erweitert werden. Sobald sein Schiff gelandet hatte, begab sich unser Reisende zum Amphitheater, dem er nun eine ausführliche Beschreibung widmet; „das Inwendige“ findet er mit Gras und Gesträuch überwachsen, so daß man keine Spur mehr von der eigentlichen Arena und den Verhältnissen der wilden Tiere sieht und er schätzt die einstige Besucherzahl bei den Vorstellungen auf zirka 18.000 Menschen, wenn die Arena ganz gefüllt war. In der Mitte des inneren Raumes — bemerkt er weiter — wo der wenigste Schutt liegen mag, eine

ansehnliche Vertiefung. Hier teilte sich die Gesellschaft, die mit ihm gekommen; einer blieb im Mittelpunkte, „wir übrigen entfernten uns nach verschiedenen Seiten und verstanden dennoch vollkommen alles, was jener sprach. Und so überzeugte uns eigene Erfahrung von dem hohen Grade, den die Alten in der akustischen Bauart erreicht haben, die doch den Neuern immer ein so schweres und so selten glücklich gelöstes Problem bleibt.“

Nun gibt sich der Verfasser der etwas melancholisch angehauchten Betrachtung der einstigen Bedeutung dieses Baues hin, in welchem sich „triumphierende Feldherren in dem Prachtgepränge der alten Helden dem jubelnden Volke gewiesen, in welchem tausendstimmige Ausrufe der Freude, des Beifalls und des Entzückens über die Aufführungen und Schaustellungen im Geschmacke jener Tage laut geworden, wo sich der Löwe als König der Tierwelt selbst im Kampfe mit Menschen gezeigt.“ Die Einwohner von Vola — so schließt er diese Betrachtung — nennen das Amphitheater l'Orlandina, Rolands Haus“ und einen nahegelegenen Turm Rolands Turm. Warum, weiß man nicht mehr; vermutlich aber waren die Stanzu des „Orlando furioso“ in dem Munde aller, die italienisch sprachen, wie es noch heutzutage Tasso's Gefänge oder Petrarca's Sonette sind. Wie leicht konnten nun nicht die Bewohner dieser Gegenden solche romantische Gebäude mit jenen verwechseln, welche Ariost in seinen Gedichten malt und ihnen die Namen von Helden beilegen, die darin Abenteuer bestanden? Wie immer, ein Istrier wenigstens könnte hier rasend werden, wie Orlando, wenn er den Abstand von ehemals und jetzt (heute vor 100 Jahren) sich lebhaft vor die Seele ruft!

(Fortsetzung folgt.)

den ganzen Zeitraum für das Beweisverfahren einnimmt. Der Vorsitzende hat aus dem Tagebuch des angeklagten Ingenieurs derartiges Material gewonnen, daß er ihn nur fortwährend über einzelne Reisen und sogenannte Inspektionen zu befragen hat, welche Contin im Interesse des Militärattachés, seines Brotgebers, wie er sagte, ausgeführt hat. Die mitangeklagte Viktoria Nieboda erklärte sich gleich dem Hauptangeklagten für nichtschuldig. Sie sagte aus, daß ihr Geliebter ausschließlich von Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Italienische gelebt habe, die er dem Militärattaché geliefert habe.

Der Angeklagte hielt sich längere Zeit in der Woche in auf, wo er, wie die Anklage behauptet, Zeichnungen herstellte, die nur militärischen und strategischen Zwecken dienen konnten. Insbesondere wird ihm sein oftmaliger Aufenthalt in Breth zum Vorwurfe gemacht. Die militärischen Sachverständigen bestätigen, daß die von Contin in der Woche entworfenen Skizzen und die Orte, die er besuchte, große Bedeutung für den Nachbarstaat (Italien) hatten. Der Angeklagte behauptet diesen Anschuldigungen gegenüber, daß er damals die Woche in aufsuchte, da seine Frau nerventrank war und er als stellenslos eine Beschäftigung bei den Wocheiner Bahnbauten anstrebte. Bezüglich der dalmatinisch-istrianischen Reise gibt Contin an, er habe diese im Auftrage eines Mailänder Ingenieurs zur Erforschung der Wasserkräfte an der adriatischen Küste gemacht. Auf diese Verantwortung hin macht der Verteidiger folgende Bemerkung zum Angeklagten: „Es kommt in den Akten vor, daß Sie tatsächliche Berichte militärischer Natur erstattet haben. Lassen Sie die Maske fallen und hören Sie mit den Wasserkräften auf, sonst kann ich Sie nicht verteidigen! Aufgabe des Staatsanwaltes wird es ja sein, Ihnen nachzuweisen, daß Sie militärische Geheimnisse auslieferten.“ Der Angeklagte gibt dann zu, dem Mailänder Angelo Aliverti die Lieferung militärischer Sachen versprochen, diese aber nie geliefert zu haben. — Präsident: „Und für dieses Versprechen haben Sie 1000 Lire erhalten? — Der militärische Sachverständige Major Nebl gibt u. a. an: In Gegenden, deren Lage und deren Befestigungen bekannt sind, hat sich Contin nicht aufgehalten, sondern dort, wo man Befestigungen umgehen kann. Er hat auch auf der Zeichnung jenes Weges, der für Geschütze und Kriegsmaterial nicht fahrbar ist, Korrekturen vorgenommen, durch die er eventuell fahrbar gemacht werden könnte. Einer der wichtigsten Tunnels der neuen (Tauern-) Bahn liege gerade in der von Contin besuchten Gegend. Der Fortschritt beim Bau dieses Tunnels sei für den fremden Staat von größter Wichtigkeit. In den letzten Monaten seien tatsächlich Sprengungen solcher Tunnels vorgenommen, ohne daß die Täter ausgeforscht werden konnten.“

Tagesbericht.

Aus Abbazia wird uns gemeldet: Die am 16. d. M. ausgegebene Kurliste weist 728 Personen als derzeit anwesendes Kurpublikum aus. Der Gesamtstand vom 1. September bis einschließlich 14. Dezember beträgt 6327 Personen. Vom 7. bis 14. Dezember sind 234 Personen zugewachsen.

K. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale. Dem Sitzungsprotokolle der am 1. d. M. abgehaltenen Sitzung entnehmen wir: Das Ministerium für Kultus und Unterricht bewilligt für die Restaurierung des Mosaikfußbodens des Domes und der Filialkirche S. B. delle Grazie in Grado eine Subvention von 2730 K unter der Bedingung, daß die Arbeiten nach dem von der Zentralkommission aufgestellten Programme und im steten Einvernehmen mit ihr durchgeführt werden. — Dasselbe Ministerium gibt bekannt, daß in den Staatsvoranschlag für das Jahr 1906 die vierte Rate der 4000 K der für die Restaurierung der Loggia in Pesina bewilligten Staatsubvention eingestellt wurde.

Das Telephonnetz für Istrien. Ueber Anregung der istrianischen Handels- und Gewerbetammer in Rovigno hat, wie gemeldet, dieser Tage in Triest in der Handels- und Gewerbetammer eine Versammlung sämtlicher Interessenten an der Herstellung von interurbanen Telephonlinien zwischen Triest und den wichtigsten Ortschaften Istriens und zwischen diesen untereinander stattgefunden, nachdem das Handelsministerium auf Grund der seit langem schwebenden Verhandlungen erklärt hätte, daß diese Linien in das demnächst zur Ausführung gelangende Bauprogramm einbezogen werden könnten. Nach eingehender Debatte wurde einstimmig beschlossen, das provisorische Projekt für eine Linie Triest—Capodistria—Witterburg—Rovigno—Dignano—Pola mit Abzweigungen von Capodistria nach Isola, Portorose und Pirano und von Witterburg nach Montona und Parenzo fallen zu lassen und für den Bau von zwei Hauptlinien längs der Eisenbahnlagen Triest—Pola und Triest—Parenzo mit Anschlüssen in Canfanaro nach Rovigno und Parenzo einzutreten. Die Baukosten sollen, wie dies in anderen Kronländern geschah, im vollen Betrage von der Staatsverwaltung

getragen werden. Die Vertreter der Handelskammern von Triest und Rovigno wurden beauftragt, eine Denkschrift auszuarbeiten und im Wege der Reichsratsabgeordneten dem Handelsministerium zu unterbreiten, sich der Unterstützung der hiesigen Post- und Telegraphendirektion zu versichern und überhaupt alle zweckdienlichen Schritte zur ehe möglichen Durchführung des für das wirtschaftliche Leben Istriens und Triests sehr wichtigen Projektes zu unternehmen.

Die Kaisermanöver in Böhmen. Ueber die heurigen größeren Manöver in Südböhmen veröffentlicht das Dezemberheft von Streffleurs „Mil. Zeitschrift“ einen sehr lesenswerten Aufsatz. Für dieses Manöver waren das 8. und 9. Korps, Teile des 2. Korps und je ein Artillerieregiment des 1. und 14. Korps, zusammen mehr als 70.000 Mann mit 204 Geschützen, aufgeboden worden. Diese Manöver gewannen ein erhöhtes Interesse durch das Mitwirken der neuen Feldhaubitzen in größeren Formationen und durch den Versuch, die dringend notwendig gewordene Vermehrung der Artillerie durch Zusammenfügung der Korpsartillerie aus acht Kanonen- und vier Haubitzenbatterien mit der Absicht ins Werk zu setzen, damit ein Reservoir zu schaffen, aus dem der Korpskommandant fallweise einzelne Kolonnen stärker mit Artillerie zu dotieren vermag.

Die Befestigung von Dover. Dieser am Eingang des La Manche-Kanal gelegene Handelshafen soll zu einem Kriegshafen umgebaut werden. Es ist projektiert, Raum für das gleichzeitige Verweilen von 17 Schlachtschiffen, 12 Kreuzern ersten Ranges und einer großen Anzahl von Torpedobooten zu schaffen. Die Arbeiten sollen, 18 bis 24 Monate dauernd, umfassen: die Anlage eines südlichen, ausgedehnten Molos zur Abschließung der Rade; ein speziell für Unterseeboote bestimmtes Dock; die gegenwärtig bestehenden drei Uferbatterien sollen durch zwei neu anzulegende Forts ergänzt werden. Die Zufuhr der Kohle ist bereits durch die vorhandenen zwei Bahnlagen gesichert.

Ein unredlicher Vereinskassier. Vor dem Schwurgerichte in Sebenico hatte sich dieser Tage der gewesene Kassier und Sekretär der Reisekasse in Provichio Sepurina, P. Kernic, wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung u. i. w. zu verantworten. Die Schadenssumme beläuft sich auf 32.000 Kronen; geschädigt sind die Filiale einer Laibacher Bank in Spalato, die Sparkasse in Pesina, andere Institute und Private. Wie * der Verhandlung hervorging, war Kernic ein leidenschaftlicher Vottospieler und die Kontrolle war eine äußerst mangelhafte. Schon vor zwei Jahren hatte der dalmatinische Landesauschuß einen Verdacht geschöpft und darum seine über 200.000 K betragende Einlage zurückgezogen. Die Geschworenen, zumeist Landleute, bejahten alle ihnen vorgelegten Schuldfragen, worauf der Gerichtshof Kernic zu viereinhalb Jahren schweren verschärften Kerkers verurteilte.

Eine „Zahnweheepidemie“ in Wien? Wie man dem „D. B.“ aus ärztlichen Kreisen mitteilt, herrscht in allen Wiener Stellen, wo Zähne gratis gerissen, beziehungsweise behandelt werden, ein großer Andrang von Patienten, da Beinhautentzündungen heuer besonders häufig zu verzeichnen sind. Auch die Zahnärzte haben vollauf zu tun. Man kann angesichts der Häufigkeit der Erkrankungen füglich von einer kleinen „Zahnweheepidemie“ in Wien reden.

Notales.

Symphoniekonzert. Wie bereits gemeldet, findet heute um halb 6 Uhr im Marinekasino ein Symphoniekonzert zugunsten des Pensionsfondes der Militärkapellmeister statt.

Theater. „Auferstehung“ von V. Tolstoi. Die Namen Tolstoi, Gorki u. a. sind Namen, die einst die Geschichte mit der Freiheitsbewegung des schwer geknechteten russischen Volkes in engstem Zusammenhang bringen wird. Die Auferstehung winkt; in allen Fugen kraucht das große Jarenreich, denn überall rotten sich geknechtete Bewohner zusammen, um das drückende Joch abzuschütteln. Tolstoi ist einer der ersten Kämpfer um die Freiheit seiner Landsleute. Er kämpft nicht mit Waffen, die morden und zerstören, sondern mit Waffen, die aufbauen und die jämmerlichen Zustände bessern sollen. Durch alle seine Werke geht der eine Wunsch, daß seinen Mitbürgern bald die Erlösung winkt. Sein breitspüriger Roman „Auferstehung“ ist mit Geschick auf die Bühne gebracht worden. Die Schattenseiten des russischen Gesellschaftslebens und die widerlichsten Kerkerzonen werden in äußerst fesselnder Weise vor Augen geführt. Ueberall Sumpf, in allen Schichten der Gesellschaft. Edel und erhaben aber ragen aus diesem Sumpfe die Figuren der Katharina Maslova (E. Varini), des Fürsten Dimitri Ivanowitsch (E. Verti) und der drei Mihilisten. — Auf das Spiel der Gesellschaft übergehend, können wir nur wiederholen, was wir bereits in früheren Berichten gemeldet haben. Die Gesellschaft spielt tadellos. Der gestrige Abend war Ehrenabend der Schauspielerin Emilia Varini, einer Künst-

lerin von bedeutendem schauspielerischem Talente. Reicher Beifall ward ihr von dem sehr gut besuchten Hause zuteil. Zu bemerken ist nur noch, daß einige Elemente auf der Gallerie in Verkennung des tiefen Inhaltes des Stückes störend auf den Fortgang des Stückes einwirken wollten, was ihnen aber nicht gelang.

Die Herkulespillen. Für heute abends ist die Aufführung der Komödie „Die Herkulespillen“ in italienischer Sprache geplant. Bis vor Redaktionschluß unserer heutigen Nummer war aber noch nicht bestimmt, ob die Aufführung von der Zensurbehörde erlaubt sei. Die Direktion des Theaters konnte nämlich der hiesigen Zensurbehörde, da sie das von der Statthalterei mit der Bewilligungsklausel versehene Buchexemplar angeblich in Triest vergessen hatte, nicht vorlegen, so daß erst telegraphisch bei der Statthalterei angefragt werden mußte.

Die Christbescherung, die gestern abends im Hotel Guzzi stattfand, gestaltete sich zu einer recht sinnigen, erhebenden Feier und zeigte, auf welchem Gebiete es in Pola noch viel aufopferungsvoller Arbeit bedarf. Leider waren die ganzen Saalräumlichkeiten noch zu klein, um all die beglückten Kleinen mit ihren Eltern und ihren Gönnern zu fassen, sodaß viele genötigt waren, umzukehren. Wir wollen morgen einen ausführlichen Bericht über diese schöne, herzerhebende Feier bringen, die der Südmartortgruppe als Veranstatlerin nur alle Ehre macht.

Ein angenehmer Zimmernachbar. Dem Handelsagenten Lorenz Trinchero aus Triest wurden Donnerstag nachts aus einem Zimmer im Hotel „Tempio d'Augusto“ 80 Kronen entwendet. Da er auf seinen Zimmernachbar namens Maximilian Eckhart Verdacht schöpfte, erstattete er sofort die Anzeige, worauf Detektive Carlin mit der Verfolgung des inzwischen flüchtig gewordenen Eckhart betraut wurde. Es gelang, den Genannten auch wirklich in kürzester Zeit in Rovigno zu verhaften, wo er eben den Zug zur weiteren Flucht benützen wollte. Bei dem Verhör stellte sich heraus, daß er nicht Eckhart, sondern Johann Bin heiße, und schon dreimal in Capodistria gefessen hatte. Ferners gestand er, in Triest einem gewissen Maximilian Eckhart eine Briestaste mit 40 Kronen gestohlen und dessen Visitenkarten benützt zu haben. Von den gestohlenen 80 Kronen hatte er noch einen Betrag von 64 Kronen bei sich. Außerdem wurden bei ihm zwei Lose gefunden, die er auch entwendet haben dürfte.

— j — **Gerichtssaal.** (Kaufleute vor Gericht.) Eine Untersuchungskommission aus Graz, welche vor einiger Zeit nach Pola kam, fand in verschiedenen Geschäften verfälschte Schwarzwaren, in denen sich mehrfache Prozente gesundheitschädlicher Stoffe befanden. Die Geschäftsinhaber wurden zur Verantwortung gezogen. Alle bis jetzt Verhörten lehnten ab, schuldig zu sein, da sie die Ware nicht selbst fabrizieren, sondern von anderen Firmen als echte erhalten und als solche verkaufen. Keinem jedoch fiel es ein, die Waren analysieren zu lassen. Samstag wurden dieses Deliktes wegen verurteilt: Maria Rizmondo und Eneas Buja zu je 30 Kronen, Margarethe Koper und Johann Bertis zu je 20 Kronen und Jakob Marinkovic und Karl Basquan zu je 10 Kronen Geldstrafe. — (Vergehen der Wirte.) Dem Wirt Johann Sorgo wurde zur Last gelegt, daß er mit einer Weinpumpe, die mit einer Zinkröhre den Wein aufnimmt, arbeitete. Er wurde zu 10 Kronen Geldstrafe verurteilt. — Beim Wirt Johann Svecic wurden ungewaschene Weingläser gefunden, die er den Gästen vorsetzte. Er wurde zu 20 Kronen Geldstrafe verurteilt. — (Wom Bäcker umzuge.) Als sich am Abende des 27. November die hiesigen Bäcker im Saale des Arco romano versammelten, kamen sie auf den Gedanken, einen Umzug durch die Stadt zu halten, was sie auch ausführten. Sie kamen auf das Forum und spornten dort einen gewissen Josef Zlobec an, eine Rede zu halten, da er, wie sie sagten, eine Advokatenzunge besitze. Nun brach diese los und es wurde auch ordentlich über alles mögliche geschimpft. Weil sich infolge seiner Rede Leute zusammenhäuferten, wurde er angeklagt, daß er eine öffentliche Versammlung ohne Erlaubnis der Behörde abgehalten habe. Er wurde freigesprochen, der Staatsanwalt jedoch meldete den Refurs an. — (Wilddiebe.) Anton Leonardelli und Johann Benelli, beide aus Gallejano, wurden von einem Gendarmen auf der Jagd betroffen, ohne einen Jagdschein zu haben. Das Gewehr des Leonardelli wurde mit Beschlag belegt, er selbst zu zwei Tagen Arrest verurteilt, während der Benelli fünf Tage absitzen soll, weil er das Gewehr versteckt hatte.

— j — **Ein Mord in Stignano.** Heute morgens wurde das hiesige Polizeikommando benachrichtigt, daß in dem nahen Orte Stignano ein Mord verübt wurde. Eine Kommission begab sich sofort zur Untersuchung dahin.

— j — **Verhaftet** wurde der 19jährige Philipp Jurisic, welcher gestern in dem Wirtshause des Herrn Stiglic einen gewissen Peter Klausar mit einem Messer schwer verwundete und mit Mord bedrohte.

Diebstahl. In der Wohnung des Georg Besic in der Via Monte Zotta wurden, während gerade

niemand anwesend war, zehn Kronen aus einem Schranke gestohlen. —j—

Wäschdiebstahl. Dem t. u. f. Marinediener Johann Kerlich wurden in der Nacht von Donnerstag auf Freitag aus dem Hofe Wäschestücke im Werte von 25 Kronen gestohlen.

Rauferei. Samstag 7 Uhr abends fanden sich vor dem Gasthause Calcich im Policarpo vier Unteroffiziere der Kriegsmarine mit einem gewissen Martin Govich aus Pola zusammen. Wegen eines noch unauferklärten Vorfalles begann Govich Drohungen gegen die Unteroffiziere auszusprechen. In dem nun darauf erfolgten Handgemenge erlitt Martin Govich einige schwere Verletzungen, sodaß er hier ins Spital gebracht werden mußte.

Raubanfall. Der 14jährige Karl Capolischio erschien Samstag im Sicherheitswachkommando u. brachte zur Anzeige, daß ihn abends vorher gegen 9 Uhr in der Via Stiana vier unbekannte Burtschen überfielen, zu Boden warfen, weidlich durchprügelten und ihm einen Betrag von fünf Kronen raubten. — Die Täter wurden noch im Laufe derselben Nacht verhaftet.

Militärisches.

Vertretung. Für die Dauer der Beurlaubung des Freg.-Arztes Dr. Guido Faidiga wird dessen Dienst beim Matrosenkorps der Korv.-Arzt Dr. Heinrich Alter versehen.

Griech.-orient. Gottesdienst. Morgen um 10 Uhr vormittags findet in der Kirche S. Nicolo ein griechisch-orientalischer Gottesdienst statt.

Eindockung. Heute findet bei Wetterzulass die Eindockung S. M. S. „Leopard“ und „Salamander“ in das Trockendock Nr. 1 statt.

Die Vertäufelungen Nr. 14 und 15 im Kanale von Fasana sind wieder benüßbar.

Urlaube. Dem Seefdt. Karl Rodinis wurde ein zweimonatiger Urlaub aus Gesundheitsrücksichten (Luffinpiccolo), dem Marinediener 2. Kl. August Jonahs ein achtwöchiger Urlaub aus Gesundheitsrücksichten (Freistadt in Oberösterreich) bewilligt. — Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritte wurde bewilligt: 28 Tage Schb.-Zng. 3. Kl. Johann Mlabiata (Györ und Delt.-Ungarn), 14 Tage L.-Sch.-V. Johann Paulin (Fiume), L.-Sch.-V. St. Harrer (Istrien), L.-Sch.-V. Jos. Hamringer (Oesterreich-Ungarn) und Sfdt. Alfred Sifa (Wilsen), 11 Tage L.-Sch.-F. Stanislaus Wittkowski (Graz und Triest), 10 Tage Freg.-Arzt Dr. Guido Faidiga (Graz) und Maschinenleiter Anton Ruzzier (Mugusa), 8 Tage L.-Sch.-V. Theodor Esterl Edler v. Schmidheim (Graz), 4 Tage Maschinenleiter 3. Kl. Edmund Brunner (Pola) und 3 Tage Mar.-Komm. Emil Baader (Wien und Nied.-Delt.).

Gedenkfeier. Auf Anordnung des Reichskriegsministeriums wurde am 14. d. M. der 152. Stiftungstag der Theresianischen Militär-Akademie in Wiener-Neustadt in feierlicher Weise begangen. Vormittag wohnten der Lehrkörper und die Böglinge der Akademie in der Burgkirche einem feierlichen Hochamte bei. Sodann nahm das Akademiker-Bataillon mit Fahne und Musik des 60. Infanterie-Regimentes auf dem Platze vor dem Maria Theresia-Monument Aufstellung. Hier hielt Akademie-Kommandant GW Freiherr von Giesel eine die Bedeutung des Tages würdigende Ansprache und die zwei rangältesten Frequentanten bekränzten das Monument, während das Bataillon die Ehrenbezeugung leistete und die Musikkapelle die Volkshymne spielte. Hierauf defilierte das Bataillon vor dem Kommandanten und dem Offizierskorps. Mittag fand ein Diner statt, an dem der Akademie-Kommandant, sämtliche Offiziere und Böglinge teilnahmen. GW Freiherr von Giesel sprach den Kaiser-Toast.

Seewesen.

Sind Schiffsahrtsgesellschaften für gestohlenen Gepäc haftbar? Jüngst hat, wie das „Berliner Tageblatt“ aus Newyork meldet, ein Amerikaner, namens Louis B. Hart, den Norddeutschen Lloyd auf Schadenersatz verklagt, weil ihm auf einer Mittelmeerfahrt, die er mit einem Schiffe dieser Kompanie unternommen, während des Aufenthaltes in Neapel aus seiner Kajüte Schmucksachen entwendet worden waren. In dieser Sache war vom Newyorker Gericht in erster Instanz eine Verurteilung erfolgt, obgleich die Sache zu Ungunsten des Klägers stand, weil von ihm angeführt wurde, daß die große Unsicherheit durch die sich auf das Schiff drängenden Bewohner der untersten Volksschichte ein höherer Grad von Sorgfalt bei der Aufbewahrung seiner Wertsachen hätte erwartet werden können. Trotzdem hat jetzt auch die Appellabteilung des Obersten Gerichtshofes gegen die Verklagte entschieden, indem sie ganz strikt den Grundsatz proklamierte, daß eine Dampfergesellschaft für die Effekten ihrer Passagiere in derselben Weise wie ein Hotel-eigentümer haftbar sei. Diese Entscheidung dürfte die Dampfergesellschaften veranlassen, erhöhte Schutz-

vorrichtungen zur Vermeidung von Diebstählen während der Seereisen zu treffen, insbesondere Passagieren, die eine Aufbewahrung von Geld und Wertsachen während der Fahrt wünschen, mehr, als es bisher meistens üblich war, entgegenzukommen. Gegenwärtig ist es eine Art Gefälligkeit der Zahlmeister, wenn sie derartige Depots übernehmen; die Kompanie pflegt sich grundsätzlich gegen eine Haftung für die zur Aufbewahrung den Zahlmeistern übergebenen Gegenstände zu wehren.

Volkswirtschaftliches.

Die Schiffbarmachung der Drau. Schon seit längerer Zeit ist in Industriellen- und Handelskreisen eine rege Bewegung zugunsten der Schiffbarmachung der Drau bemerkbar. Auch auf dem letzten Industriellentag in Graz hat man diese Frage angeregt. Dadurch könnte man ganz Südbanern und die unteren Donaugebiete unmittelbar mit den Alpenländern verbinden. In wassertechnischer Beziehung wird durch Verwirklichung dieses Gedankens auch die vollends unzulängliche Art der Donauregulierung aufhören, die bloß aus stückweisen Schutzbauten besteht und jeder Gründlichkeit entbehrt. Ein diesbezüglicher Antrag des Abg. Bastian liegt dem Parlamente vor.

Die Heiterethei.

Erzählung von Otto Ludwig.

„Guten Tag herein,“ sagte eine leichtfertige Stimme. In der Tür erschien eine weibliche Gestalt, kleiner als die Heiterethei und ihr zugleich so ähnlich und so unähnlich, als ein Mädchen dem anderen sein kann. Es waren zwei ganz verschiedene Worte, aber mit denselben Schriftzügen geschrieben. Eben das, worin ihre Ähnlichkeit lag, machte sie sich unähnlich. Wie anderer Natur war das Kinderartige, Trostige, Untwillige an der Heiterethei, wie anderer an ihrer Schwester! Wie spröde, geschlossen und abwehrend in den Zügen und Bewegungen der Heiterethei, wie sorglos hingegeben und doch absichtlich lockend in Ansehen und Wesen der Schwester; die Heiterethei immerwährende Spannung, steter Nachlaß die Schwester. Dasselbe Auge ließ dort kaum den Augapfel völlig sehen und zeigte hier sein ganzes Weiß; von jenem Mund entblöste das Lachen kaum die weißen Zähne, hier machte es das ganze rosige Zahnfleisch zugleich sichtbar. Und ähnlich verhielt es sich mit Dentart, Stimme, mit dem ganzen Wesen.

Die Heiterethei erkannte die Schwester und trat ihr ernst abwehrend entgegen. „Du hast vor fünf Jahren nicht wieder ins Häusle sollen kommen,“ sagte sie; „was willst du schon, wo das zweit erst angefangen hat? Und weißt, daß ich auch das leichtfertig Lachen nicht leiden kann. Schickt dich deine Herrschaft zu mir und was willst du?“ „Als wenn man immer geschickt müßt sein,“ entgegnete die Schwester, indem sie sich geschmeidig herumdrehte aus der Tür in die Kammer. „Und eine Herrschaft hab ich eben nicht.“

„Sie hat dich fortgeschickt?“ fragte ernst die Heiterethei. Die Schwester tritt erst unwillkürlich vor dem Blicke der Heiterethei einen Schritt zurück, dann jagt sie trotzig, aber sie weiß, daß der Trost sie hübscher macht: „Ich bin selber gegangen. Die Leut' meinen, Tanzen ist Sünd', und ich will meine jungen Jahr genießen. Andere machens auch; so heilig sie sich stellen.“ — Das ganze Zahnfleisch wurde sichtbar, als sie lachend an der Heiterethei sich vorbeischiebeln wollte. „Und nun sei nicht mehr dumm. Was machts? Ist's gesund?“

Die Heiterethei vertrat der Schwester den Weg zu dem Kinde. Es sah aus, als wenn ein üppiges Schlingkraut sich um eine hindernde Marmorssäule herum vorbeinwinden wollte.

„Wärst du ordentlich worden,“ sagte die Heiterethei; „aber so, ich sag dir, du rührst's nicht an.“

„Hm, weil du so ordentlich bist?“ lachte die Schwester, und nie sah sie der Heiterethei unähnlicher. „Ich war einmal so dumm, daß ich anders hab werden wollen, weil ich gedacht hab, du wärst so; weil ich nicht gewußt, daß du dich nur so stellst. Du brauchst mich nicht so von oben anzusehn. Wenn's was Schlimm's ist, so ist die, die vor den Leuten nicht besser will sein, als sie ist, immerfort noch nicht die Aller schlimmst'. Und zumal, wenn's die Leut' doch wissen.“

Was wissen die Leut'? fragte die Heiterethei, indem sie einen Schritt nach der Schwester tat.

Die wick zurück und sagte nicht so mutig, als vorher: „Frag sie selbst, aber ich denk, du wirst's immer noch besser wissen, als die Leut'.“

„Du gehst hinaus,“ sagte die Heiterethei gebietend. „Zu dem Häusle da waren immerfort brave Leut'.“

Die Schwester fügte mit noch kleinmütigerem Troste hinzu: „Kann sein, einmal.“

„Einmal und immer noch, und darum sollst du hinaus. Wen die Leut' schlecht machen, der ist darum noch nicht schlecht.“

Die Schwester wollte in gleichem Tone antworten. Es verdroß sie, daß die Schlimmere noch den Sittengerichten spielen wollte. Ueberdies war sie die ältere und hatte darum mehr Recht, zu gebieten. Aber es kam doch nur wie verbissen heraus: „Aber wer's selbst tut, meinst du, und drum bist du's nicht.“

„Ich sag dir's noch einmal,“ fuhr die Heiterethei fort; „die selig Mutter hat sich meiner noch nicht geschämt, wenn sie hat herunter gesehn. Und darum lach ich nur, was die Leut' sagen.“

Die Schwester sammelte ihren ganzen Trost, um nach dem Kinde vorzudringen. Sie wollte es küssen. Es schrie und langte nach der Heiterethei, die es aufnahm und unwillkürlich mit der Hand abwischte, was die Schwester an ihm berührt.

(Fortsetzung folgt.)

A. FISCHER, Handels-Gärtner

POLA

Schnittblumenkulturen und Versandt von Sträussen, Kränzen und andere Bindearbeiten Via Medolino 36 = Piazza Foro 21

Jetzt und die nächsten Monate speziell:  Veilchenversandt 

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Zu verkaufen:

Kavalier-Uhren extrafacher Form in Nidel, Stahl-Silber-, Zula- und Goldgehäusen, zu billigsten, realen Preisen. Gewissenhafte Garantie. Größtes Uhrengeschäft, Gold- und Silberwarenlager Karl Jorgo, Via Sergia 21, Pola. 95

Zu mieten gesucht:

Wohnung mit 2 bis 3 Zimmer, Küche, Kammer und Bad. Mitteilungen über Einzieh- u. Ründigungsstermin. Preisangabe (Zinskreuzer u. Wasser unbegriffen) an Fr. J. Kotter, Villa Piazza, Via Dignano, erbeten. 63

Zu vermieten:

Drei Zimmer mit Küche und ein großes Zimmer mit große Küche samt Nebenlokalitäten in der Via Arena 32, 1.

Verchiedenes:

Tüchtige Schneiderin Via Mugio Nr. 58, ebenerdig (gegenüber der Villa Leban) empfiehlt sich den B. T. Damen.

Ludwig Malitzky Uhrmacher, Via Sergia Nr. 65, Pola. — Billige System-Rokkopi Uhren zu 3, 4 u. 5 K.

Leihbibliothek Schmidt Pola, Foro Nr. 12, neuaufgenommen: Freußen, Hillegerthei, Seyling, der Tag Anderer. 64

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.



Der chemisch reine Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut-macht das Wasser weich, heilt rauhe und unreine Haut und macht sie zart und weiß. Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum medizin. Gebrauch Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 3 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose, Ferner: Pasta Mack-Seife, Kaiser-Borax-Seife, Lillienmilch-Seife, Tola-Seife, Kaiser-Borax-Zahnpulver und Kaiser-Borax-Hautpuder. Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn: GOTTLIEB VOITH, Wien, III/1. 24

208 Filialen The II. Jahrgang

Berlitz School of Languages

Sprachschule für Erwachsene

— POLA —

Clivo S. Stefano 1, II. Stock

Englisch, französisch, deutsch, italienisch, kroatisch etc., erteilt von Lehrern in ihrer respekt. Muttersprache.

Einzelunterricht und in Klassen (höchstens 8 Personen) von 8 früh bis 10 abends. Separierte Klassen für Damen, Herren Offiziere und Herren vom Zivil.

Prospekt gratis. Einschreibungen für alle Sprachkurse finden täglich statt.

Als
billigste Einkaufsquelle
in der Manufakturwaren-
branche empfiehlt sich das
Manufakturwarenlager
Z. Rangan-Pola
gegenüber der neuen Markthalle
Große
WEIHNACHTS-OCCASION!
Tücher, Schürzen, Blusen,
Röcke u. Pelzwerk etc. zu
allerbilligsten Preisen!

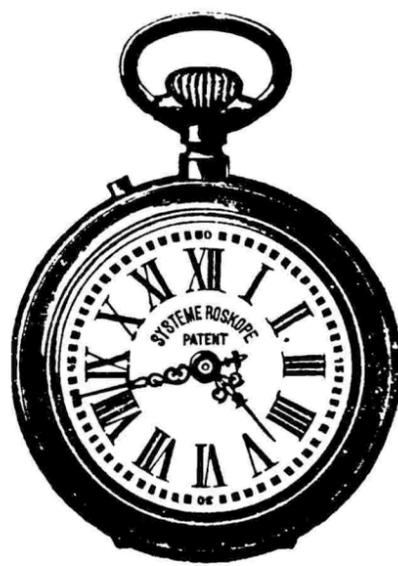
Zivil- und Uniformschneider
Johann Marhan
= POLA =
Foro (Hauptplatz) Nr. 5
empfiehlt sich zur Anfertigung
= aller Gattungen =
Uniformen
= und =
Herrenkleider
nach neuester Mode zu billigsten Preisen.
= Größte Auswahl =
von Mustern modernster
in- u. ausländischer Stoffe.

Erster Wiener
FRISEUR-SALON
empfiehlt sich der löbl.
Garnison und dem P. T.
Publikum bestens.
Josef Barany
Pola, Riva del Mercato
neben Garnisonsfleischerei
= K. Oberdorfer.

Banca popolare Goriziana
Agenzia di Pola.

- Skontiert direkte und domizilierte, nicht über 6 Monate fällige Akzepte nach der Tagestaxe.
- Gibt Darlehen auf Effekten und Waren.
- Eröffnet Kredite auf Kontokorrente gegen fidejuxte Bürgschaft.
- Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen 4%ige Zinsen, welche semestral kapitalisiert und vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet werden. — Der Einleger disponiert bis zum Betrage von 1000 K ohne Voranzeige; höhere Beträge bedürfen einer 3-tägigen Voranzeige.
- Uebernimmt Einzahlungen in Kontokorrente gegen Vinkulation auf wenigstens 6-monatliche Skadenz mit höheren als 4% Zinsen, welche mit der Direktion zu vereinbaren sind.
- Uebernimmt Inkasso von Akzepten, Kuponen, Gewinnsten etc. zu mäßigen Konditionen.
- Uebernimmt in Aufbewahrung öffentliche Effekten, Wertpapiere u. Wertgegenstände.
- Effektuiert jede andere gewünschte bankgeschäftliche Operation.

Erste istriatische
Fussbodenwischse-
Farben-
und Lackfabrik
ALFONS ANTONELLI
Droguerie - Port'aurica.
Große Niederlage von
Mineralwässern,
Tee, Rum,
Cognac, Marsala
zu sehr billigen Preisen!



Via Sergia 21 - **KARL JORGO, POLA** - Via Sergia 21
Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen, k. k. Schätzmelster u. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

= **Brillant**
Ringe und Ohrgehänge sowie Goldketten von Versatzämtern ausgelöst, zu staunend billigen Preisen.
Fabrikniederlage v. allen Gattungen Uhren, Gold-, Silber- und optischen Waren.
= Beste =
Strapazuhren, System Roskopf
fl. 2.50, fein fl. 3.50
= **Kavaliers-Uhren** =
extraflach, fein, in Stahlgehäuse fl. 5.—, in Nickelgehäuse fl. 4.50. 3 J. reelle Garantie.
Zeiss Feldstecher zu orig. Fabrikspreisen.
Gute Wecker-Uhren fl. 1.80.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

CHRISTBAUME!
für Weihnachten
in allen Größen u.
reicher Auswahl
zu mäßigen Preisen
empfiehlt
Stefano Pachor
Via Circonvallazione 9,
neben „Hotel de la Ville“
(Cuzzi).
149

K. K. priv.
Oesterreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe
Aktienkapital K 100,000.000
Reserven K 42,250.000
Filiale Pola — Dirigent Giusto Rismondo

Befäßt sich mit **Bank- und Wechseloperationen** aller Art zu den günstigsten Bedingungen, u. zw.:

führt **Kontokorrents** in Kronen und in fremder Währung, eröffnet **Bancogiro-Konti** in Kronen und räumt dem Kontoinhaber das Recht ein, auch über sein ganzes Guthaben mittelst Check à vista zu disponieren;

gewährt **Kredite** in Kontokorrent zu festzusetzenden Bedingungen, erteilt **Vorschüsse** auf in- und ausländische Effekten, auf Waren und Preziosen;

überläßt **Anweisungen** auf alle Plätze des In- und Auslandes, übernimmt das **Inkasso** von Wechseln auf sämtlichen Plätzen, den Einzug von Kupons, verlostene Effekten etc.;

stellt **Kreditbriefe** aus für alle Plätze des In- und Auslandes, überläßt **Vaglia cambiari** in ital. Lire zahlbar à vista in allen Städten Italiens;

beschäftigt sich mit der Beschaffung und Deponierung von **Heiratskautionen, Dienstkautionen** sowie Vadien zu Offertbeteiligungen, übernimmt in **Verwahrung** Wertpapiere, besorgt deren Verwaltung und Revision bei Verlosungen, und verwahrt auch Münzen und Preziosen;

übernimmt **Einlagen** in Kronen und in Napoleons d'or zu festzusetzendem Zinsfuß;

eskomptiert im In- und Auslande zahlbare Wechsel zum jeweiligen Zinsfuß;

kauft und verkauft in- und ausländische Staatsrenten, Wertpapiere aller Art, ausländische Devisen, Münzen etc.;

übernimmt die **Versicherung gegen Kursverluste** bei Verlosungen: emittiert **Sparbücher**.

POLA, 11 Oktober 1905. 18

ENRICO PREGEL
(protokollierte Firma)
21 Via Sergia - **POLA** - Via Sergia 21

Größtes Lager
von
Galanterie- und Herren-Modewaren,
Sport-, Reise- und Toilette-Artikeln.
Weihnachts-Ausstellung

= **Tägliche Ankunft** =
moderner Neuheiten in Chinasilber, Kaiserzinn, Kupfer, Bronze, Holz, Leder, Keramik, Glas etc. etc.

Alpakka- u. Chinasilber-Waren der **Berndorfer Metallwarenfabrik ARTUR KRUPP, Berndorf**, werden zu **Original-Fabrikspreisen** verkauft. * * * *